



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Studien zur Dialektgeographie des Hochstiftes Paderborn und der Abtei Corvey

Brand, Joseph

Münster, 1914

d) Lippe-Detmold.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72614)

Pa. Braunschw. M.

a, *e*, *o* (*i*) = *ɔ*, *e*, *u*

i, *o*, *u* (*û*) = *ë*, *o*, *u*. (*ë* haben Meinbrexen, Wehrden, Lühtringen, Amelunxen; *o* Holzminden, Herstelle, Würgassen, Beverungen.)

a, *ɔ*, *e* (*ô*) = *a*

a, *ɔ*, *o* (*ê*) = *e*, *œ*, *ə*. *e*: überwiegt rechts der Weser.

as. *e* (*i*) ist, außer vor *m* und *b*, als *e* erhalten oder gedehnt, die Pa. M. zeigt Brechung. (as. *hilpan* = braunschw. *helpan*, as. *lesan* = *le:zæn*, as. *stelan* = *ste:læn*, as. *neman* = *ny:men*, as. *geban* = *ji:bæn*.)

as. *o* vor Labialen wird gedehnt oder bleibt erhalten. as. *opan* = braunschw. *o:pen*, as. *obar* = braunschw. *o:bin*. Auch vor Gutturalen bleibt *o*. Diese Erscheinung greift auch in das Pa. Gebiet über. Näheres w. unten. Lühtringen bewahrt in allen *o*-Formen die Eigenart der Pa. M.

d) Lippe-Detmold.

Zum lippischen Grenzgebiete hin ist die Differenzierung nicht so einheitlich wie an der Süd- und Ostgrenze. Die Pa. M. weist hier große Schwankungen auf (vgl. Sprachenkarte). Doch ergeben sich auch hier einige durchgreifende Unterschiede.

Pa. M. lippische M.

r (lingual) = ʀ (uvular)

Auch hier dringt das uvulare ʀ in das Pa. Gebiet ein (Kollerbeck, Niese), doch behält das linguale *r* die Oberhand. Da das uvulare ʀ bei der Abgrenzung der Pa. M. hier zum letzten Male auftritt, seien noch folgende Bemerkungen angefügt. Ein Verschwinden des lingualen *r* zu gunsten des uvularen, wie es Reis¹⁾ für Hessen beobachtet hat, findet in der Pa. M. nicht statt. Ebenso liegt kein eigentlicher Kampf zwischen beiden Bildungen vor, wie Frisch²⁾ für St. Wendel-Ottweiler-Fischbach festgestellt hat, wo die *r*-Bildung sogar bei verschiedenen Altersklassen verschieden erfolgt. Nach unseren

¹⁾ H. Reis, Mundart des Groß-Herzogtums Hessen. Zeitschrift für Deutsche Mundarten. 2 u. 4. 1909.

²⁾ P. Frisch, Studien z. Grenze des Mosel- und Rheinfränkischen. Bonn 1911. S. 4f.

Feststellungen wird stets die Form beibehalten, die man als Kind erworben hat, da es in den meisten Fällen mit Schwierigkeiten verbunden ist, späterhin einen Wechsel zu gunsten der einen oder anderen Aussprache vorzunehmen.

Pa. M.	lippische M.
<i>s</i> (anlautend)	= <i>z</i> und <i>s</i> . Auf der Grenze vorwiegend <i>z</i> , nach Norden hin scheint <i>s</i> vorzuherrschen. vgl. Hoffmann ¹⁾ . Anl. <i>z</i> hat auch Böldexen häufig.
<i>sz, sx</i>	= <i>š</i> (vgl. Hoffmann S. 3).
<i>z, x</i>	= <i>j, ʒ</i> (vgl. Hoffmann S. 4).
<i>a</i>	= <i>a</i> (hell). An zwei Stellen greift das helle <i>a</i> auf die Pa. M. über. Vgl. die Sprachenkarte. Näheres w. unten.
<i>a'i, e'i, o'i (i)</i>	= <i>u'i, y'u</i> .

as. *e (i)* ist in allen Stellungen als *e* oder *i* erhalten.

as. *o* bleibt vor labialen Explosivlauten und vor Gutturalen, vor labialer Spirans wird es gedehnt. (as. *obar* — lipp. *bo:banə*.)

as. *e* (idg. *o*), in der Pa. M. vor Gutturalen, auch bei Schwund des Konsonanten, *e*, spaltet sich im lipp. zu *o'i* und behält den gutturalen Laut. (got. *agjan* zu as. *eggia* — Pa. *eʒən, e:ən* — lipp. *o'iʒən*.)

e) Grafschaft Rietberg.

Im Nordwesten, Westen und Südwesten vermißt man eine einschneidende Dialektgrenze. Sie ist hier vorwiegend vokalischer Natur, die konsonantischen Eigentümlichkeiten greifen alle mehr oder minder in die benachbarten Gebiete über. Die Hauptunterschiede nach Rietberg hin möge kurz folgende Aufstellung zeigen.

Pa. M.	Rietberger M.
<i>v</i> (labiodental)	= <i>b</i> (bilabial) tritt meist mit weichem <i>m</i> -Abschluß auf.
as. <i>būan</i> = Pa. <i>buʒən</i>	= Rietbg. <i>bʒən</i> (Schloß Holte <i>bʒbm</i> mit Kaunitz, Stukenbrock).
as. <i>eī</i> , got. <i>*addjis</i>	= <i>eī</i> in Schloß Holte, Stukenbrok, <i>əi</i> in Kaunitz, <i>eʒ</i> in Rietberg wie Pa. M.

¹⁾ E. Hoffmann, Die Vokale der lippischen Mundart. Hannover 1887.